

Lokaltermin

Themenbereich Sehenswürdigkeiten

Reise- und Besuchstipps für Sehenswürdigkeiten oder Objekte abseits normaler Fahrtrouten

Ein Steinkreis bei Weilheim i. OB.

Am südlichen Ortsausgang von Weilheim i. OB. an der Straße nach Oderding bzw. Peißenberg befindet sich seit kurzer Zeit ein Steinkreis mit einer mittig aufgestellten Steinsäule (einem Menhir).

Es ist unbedingt zu begrüßen, wenn sich Stadtväter anstatt zu teuren surrealistischen Kunstwerken zur Anlage eines solchen Steinkreises entschließen, auch wenn es sich nur um eine Landschaftsgestaltung und nicht um eine Anlage zu kultischen Zwecken handelt.

Der etwa zwölf Meter Durchmesser messende Steinkreis ist geschmackvoll auf einem ebenen Gelände außerhalb des Ortsrandes angelegt worden, im Umkreis wurden Bäume angepflanzt und die Innenfläche des Kreises sowie die Zugangswege sind mit Kies belegt.

Neun quer liegende Steinquader von etwa 70 x 50 cm Länge und etwa 30 bis 40 Zentimetern Höhe liegen kreisförmig um eine vom Rand aus sechs Meter entfernt mittig aufrecht



Der Steinkreis von Weilheim i. OB. Im Vordergrund links der „Schaltstein“.



Der am Zugangsweg stehende Grabstein.



Der Steinkreis von Weilheim i. OB.

Lokaltermin

stehenden Steinsäule von rund 2,30 Metern Höhe und rund 40 Zentimetern Breite. Der Menhir ist grob rechteckig zurechtgeschnitten und weist eine sich um die Längsachse windende, schlangenhähnliche Bearbeitung auf.

Drei etwa einen Meter breite Wege führen in den Kreis. Sie sind so angelegt, dass zwischen ihnen jeweils zwei, drei beziehungsweise vier Steine liegen.

Ein einzelner „Schaltstein“ von der gleichen Sorte wie die Kreissteine liegt rund 19 Meter nordnordwestlich des Steinkreises, ein Steinhaufen mit kleineren runden Steinen westlich des Kreises. In ihm haben Kinder (?) eine Art Mini-Stonehenge gebaut.

In nordöstlicher Richtung, rund zwanzig Meter entfernt, steht an einem vorbei führenden asphaltierten Weg ein Marterl-ähnlicher Grabstein, der jedoch mit dem Steinkreis nichts zu tun haben dürfte.

Der Steinkreis liegt radiästhetisch gesehen weder auf einem „Kraftpunkt“ noch auf irgend einem Gitterlinien-Kreuzungspunkt, weshalb man davon ausgehen darf, dass er nur zum Zweck der Landschaftverschönerung angelegt wurde, ohne damit etwas anderes bezwecken zu wollen.

Einen Steinkreis irgendwohin zu stellen erzeugt allerdings Effekte, auch wenn er nicht auf einem Kreuzungspunkt errichtet wird. Demgemäß lässt sich hier feststellen, dass das normale Gitternetz (abwechselnd negative und positive Felder) an dieser Stelle verändert wurde. Während sich ringsum um den Kreis negative (abladende) Felder

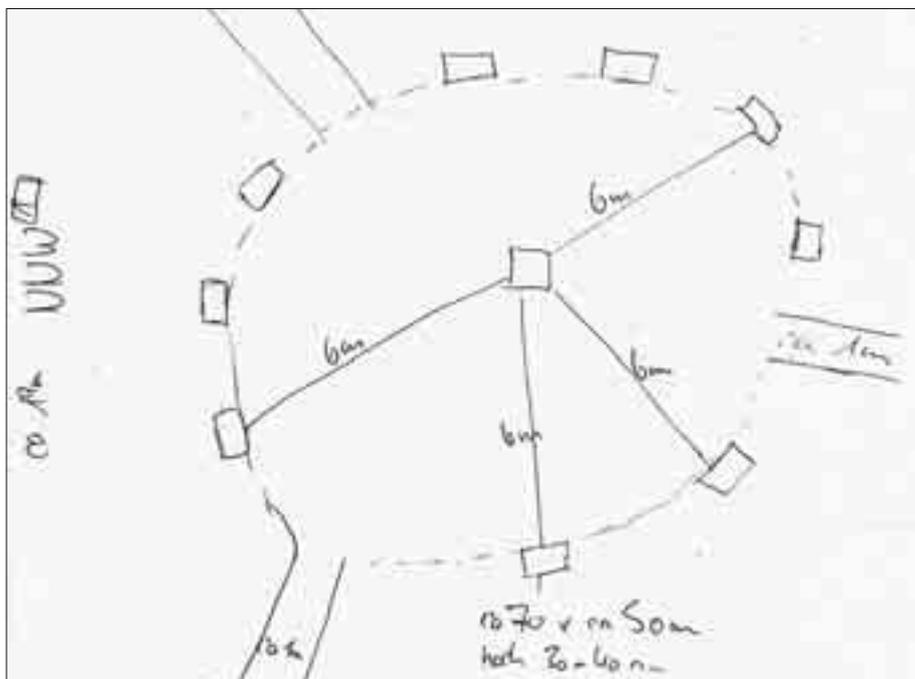


Die Steinsäule (Menhir) in der Mitte des Steinkreises.



Oben: Der Steinhaufen mit dem „Mini-Stonehenge“ (im oberen Bereich des Bildes).

Links: Skizze des Kreises (P. Gaede-Wenzel)



befinden, herrscht innerhalb des Kreises ein positives (aufladendes) Feld. Demgemäß dürfte es sich hier um das Werk eines Landschaftsgestalters handeln, der wohl die Schönheit und Harmonie alter Steinkreise adaptieren wollte (siehe auch den „Schaltstein“), ohne dabei jedoch einen „Kultplatz“ anlegen zu wollen.

Vom Gefühl her hat man dort einen harmonischen Eindruck, man „fühlt sich wohl“, und so wird sich dieser Steinkreis wohl bald steigender Beliebtheit erfreuen.

(Gernot L. Geise)